

Dionysius



Portal

STERNSTUNDEN



INHALT

Weihnachtszeit und

Jahreswechsel 2017/2018

- 3 *Ein Spendenaufruf*
- 4 *Sternstunden*
- 6 *Meine persönliche Sternstunde
Als Sternsinger unterwegs*
- 7 *In der Sterneküche*
- 8 *Sterne in den Himmel zaubern*
- 9 *Nomade unterm Sternenzelt*
- 10 *Die Verheißung an Abraham*
- 13 *Die Frage*
- 14 *Ich über mich*
- 16 *Mit-Mach-Seiten*
- 18 *Veranstaltungen*
- 19 *Impressum*
- 20 *Seelsorgeteam St. Dionysius*
- 21 *Geburtstagsbesuche*
- 22 *Nachbelichtet*
- 24 *Die Sternenfrau*



Liebe Leserin, lieber Leser,

Astronaut werden ... ins Weltall fliegen ... auf dem Mond spazieren gehen ... Wünsche, die viele haben, aber nur für wenige in Erfüllung gehen. So bleibt alles, was mit dem Weltall zu tun hat, immer noch spannendes und etwas Besonderes. Vielleicht kennen Sie das auch: träumend in den Nachthimmel, in das All, zu den Sternen schauen.

Sternstunden -

obwohl Sterne natürlich 24 Stunden da sind, sieht man sie nur unter bestimmten Umständen - eben in den Sternstunden.

Wenn bestimmte Verhältnisse von Licht und Dunkelheit eintreten, kann man sie sehen, nicht nur einen, sondern einen ganzen Sternenhimmel, der sich wie ein Zelt-dach über uns ausbreitet. Auch wenn ich kein Astrologe bin, kann ich trotzdem manche der bekannten Bilder entdecken, die entstehen, wenn man einzelne Sterne wie Punkte einer Zeichnung miteinander verbindet. Den großen Wagen erkenne ich zum Beispiel am schnellsten. Die Zeit, in der man die Sterne beobachten kann, ist somit eine besondere Zeit, und Sternstunden sind ein Inbegriff für etwas geworden, das Schönes, oder Besonderes, oder Wichtiges beinhaltet.

In dieser Ausgabe wollen wir uns von diesem Begriff leiten lassen und hinschauen, wo im tatsächlichen oder im übertragenen Sinn Sterne und damit Verwandtes in unserem Alltag eine Bedeutung haben.

Vielleicht sind Sie wie unser Redaktionsteam verwundert über die Vielzahl an Anknüpfungspunkten, die das Thema uns bietet.

Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit leitet uns ein Stern – hin zum Kind in der Krippe. Als Gott Mensch wurde – das war eine bedeutende Sternstunde für unsere Menschheit, an die wir uns seither in vielfacher Weise erinnern.

Wir wünschen Ihnen in Ihrem Leben und Zusammenleben mit anderen Menschen viele Sternstunden, in denen Ihnen etwas Schönes und Wunderbares geschieht.

Blättern, lesen und schauen Sie gerne neugierig dieses Pfarrmagazin mit dem Thema „Sternstunden“ durch und gönnen sich so eine ganz besondere Zeit Zuhause oder unterwegs.

Im Glanz des Sternes, der uns am Turm der Dionysiuskirche an dieses Thema erinnert, wünschen wir Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und den Segen des Kindes in der Krippe.

Für das Redaktionsteam
Ihr Pfarrer Thomas Lemanski

Thomas Lemanski, Pfr.

Das „Dionysius-Portal“ erscheint als Pfarrmagazin der Kirchengemeinde St. Dionysius zweimal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte links der Ems verteilt. Wie gefällt Ihnen die Aufmachung und der Inhalt unseres Magazins? Wir freuen uns über Ihr Feedback an portal@dionysius-rheine.de.

Ein Spendenaufruf

Liebe Leserinnen und Leser!

Da ist die junge Mutter mit ihren beiden Kindern, die nach einer schwierigen Trennungsgeschichte aufgrund der Alkoholsucht ihres Mannes Probleme hat, die Mietwohnung zu finanzieren. Die Stadtwerke haben ihr jetzt – gerade am Beginn der kälteren Jahreszeit – gedroht, Strom und Gas abzudrehen. Oder: Da ist die aufgrund ihres Bandscheibenschadens frühverrentete Altenpflegerin, die mit ihrer schmalen Rente ganz knapp über die Runden kommt. Jetzt hat sie keinerlei Mittel mehr, um die lange Zugfahrt zur Beerdigung ihrer Mutter zu finanzieren.

Dies sind nur zwei von vielen, unterschiedlichen oft schwierigen Lebensgeschichten, die uns immer wieder begegnen. So vielfältig wie das Leben spielt, so vielfältig sind auch die Notlagen, in die Menschen aus unserem Pfarregebiet geraten können. Und oft wenden sich diese Menschen in ihrer Not dann an die Kirchengemeinde oder direkt an den „Salzstreuer“, um nach Hilfe und Unterstützung zu fragen.

Damit wir auch weiterhin wirksam helfen können, sind wir auf Ihre Spendengelder angewiesen. So bitte ich Sie auf diesem Wege herzlich um eine Spende – egal wie groß oder klein – zur Unterstützung von Menschen in Notsituationen hier bei uns in Rheine. Mit Ihrer Spende können sie den Alltag von Kindern, Familien und Senioren, die an der Armutsgrenze leben, zwar nicht grundsätzlich ändern, aber doch ein klein wenig erleichtern. Die Spenden können gerne auch direkt in einem unserer Pfarrbüros gegen eine Spendenbescheinigung abgegeben werden.

Ich danke Ihnen schon jetzt herzlich mit einem „Vergelt's Gott“ und grüße Sie

Ihr *Thomas Demanowski, Tr.*

P.S.: Da bei uns keinerlei Verwaltungskosten von den Spenden bezahlt werden, können wir jede Spende in voller Höhe Menschen in Notsituationen zukommen lassen.

Euro-Überweisung		Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. <small>Siehe Mulisepa für genaue Außenwertsatzhaftverordnung beachten!</small>	
Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei massenhafter Beschriftung max. 33 Stellen)			
Pfarrei St. Dionysius, Rheine			
IBAN DE50 4035 0005 0000 8865 98			
BIC des Kreditinstituts (z. B. oder 11 Stellen) WELADED1RHN		Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)			
Spende für Menschen in Not in St. Dionysius			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Ziffern & 27 Stellen, bei massenhafter Beschriftung max. 2 Ziffern & 33 Stellen)			
Spendenquittung <input type="checkbox"/> erwünscht <input type="checkbox"/> nicht erwünscht			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)			
IBAN D E		16	
Datum		Unterschrift	

STERNSTUNDEN

Magische Augenblicke des Alltags oder wundersame Märchenphantasien?

Sternstunden, was sind das eigentlich? Was würden Sie persönlich als Sternstunde bezeichnen? Einen Lottogewinn? Einen Geistesblitz? Eine bedeutende Entscheidung? Eine berührende Begegnung? Ein tief empfundenes Glücksgefühl, das eine Stunde anhält? Müssen Sternstunden wirklich 60 Minuten andauern? Sternstunden sind nicht definiert, so dachte ich zumindest, aber Wikipedia hat auch darauf eine Antwort: „Sternstunde (um 1800 noch Sternenstunde) ist eine Metapher für Entscheidungen, Taten oder Ereignisse, die schicksalhaft die Zukunft beeinflussen. Entlehnt ist der Begriff der Astrologie, die postuliert, der Stand der Sterne zum Zeitpunkt der Geburt bestimme wesentlich den weiteren Lebensweg. Umgangssprachlich wird Sternstunde auch für ein im positiven Sinn außergewöhnliches oder glanzvolles Ereignis verwendet.“ Ob jetzt die Konstellation der Sterne zum Zeitpunkt der Geburt lebenslaufbeeinflussender ist als die Sozialisationserfahrungen und der persönliche Tatendrang, soll an dieser Stelle unbeantwortet bleiben. Schauen möchte ich eher auf die umgangssprachliche Verwendung des Begriffes. Mit Sternstunden beschreiben wir etwas Besonderes, etwas Seltenes, vielleicht auch etwas, das wir nicht beeinflussen können. Oder haben Sie schon mal erfolgreich eine Sternstunde „bestellt“ oder auf die „To-Do-Liste“ gesetzt? Sternstunden kann man wohl nur wünschen. Und ob wir etwas als Sternstunde erleben,

hängt maßgeblich von unserer inneren Verfasstheit ab. So muss ein Lottogewinn, hier kann ich leider nur spekulieren, wohl nicht zwingend als Sternstunde erlebt werden. Wie schon der Volksmund sagt, „macht Geld allein nicht glücklich“, sondern bringt unter Umständen ganz neue, bis dahin ungeahnte Sorgen mit sich. Helga Schäferling eine deutsche Pädagogin, hat den folgenden Satz formuliert: „Sternstunden sind solche Augenblicke des Tages, die das Innere zum

Leuchten bringen.“ Mir gefällt diese Beschreibung.

Sie beschreibt Momente, die sich vom Alltäglichen abheben, die etwas in uns zum Leuchten bringen.

Friedrich Nietzsche hat es so formuliert: „Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.“

Wir können Sternstunden nicht bestellen, aber wir können unsere Augen für die Wahrnehmung dieser besonderen Momente weiten. Vielleicht sind gerade die Tage um den Jahreswechsel eine gute Zeit dafür, diesen Blick zu trainieren. Was waren besondere Momente im zurückliegenden Jahr, in der zurückliegenden Weihnachtszeit, am heutigen Tag?

Ein würdiger und wertschätzender Rückblick lässt uns gleichsam offener und achtsamer werden für das, was kommt. Ich wünsche allen viele magische Momente und vor allem für offene Augen und die innere Bereitschaft, genau hinzusehen.

Ein würdiger und wertschätzender Rückblick lässt uns gleichsam offener und achtsamer werden für das, was kommt. Ich wünsche allen viele magische Momente und vor allem für offene Augen und die innere Bereitschaft, genau hinzusehen.

Text u. Illustration: ET



Nach den Sternen schaue unbesorgt,
aber achte auf den Rinnstein.
(Heinrich Waggenerl)

Wir mögen die Himmel erstürmen
und neue Sterne ohne Zahl finden:
Es gibt immer noch den einen Stern,
den wir nicht gefunden haben -
jenen, auf dem wir geboren sind.
(G.K. Chesterton)

Sterne machen Lichtreklame.
Leider weiß man nicht genau
für wen.
(Erich Kästner)

Ideale sind wie Sterne:
Man kann sie nicht erreichen,
aber man kann sich
an ihnen orientieren
(Carl Schurz)

MEINE PERSÖNLICHE STERNSTUNDE

*Jeder erlebt seine Sternstunden anders -
und jeder erlebt etwas anderes als seine Sternstunde.
Wir haben vier Menschen gefunden,
die auf unterschiedliche Weise mit „Sternen“ zu tun haben,
und sie nach ihrer persönlichen Sternstunde befragt ...*

Als Sternsinger unterwegs

MICHEL BERTLING



Jedes Jahr ziehen in ganz Deutschland über 300.000 Sternsinger von Tür zu Tür, die rund um den Dreikönigstag Häuser und Wohnungen segnen und für notleidende Kinder in der ganzen Welt sammeln. Der 14-jährige Michel Bertling aus der Pfarrei St. Dionysius ist einer von vielen Kindern und Ju-

gendlichen in Rheine, die sich für die Sternsingeraktion engagieren.

„Man hat einfach Spaß dabei. Und es ist für einen sehr guten Zweck“, so der Schüler der Euregio-Gesamtschule auf die Frage, warum er bei den Sternsängern mitmacht. Neben seinem Hobby Kutsche fahren und seinem Engagement für die Schnautzernothilfe ist Michel als Mitglied der „JoDis“, der Messdienergemeinschaft St. Josef/St. Dionysius, auch der Kirchengemeinde verbunden. Über die Mitwirkung in der Messdienergemeinschaft hat er auch den Spaß an der Sternsingeraktion entdeckt und begleitet jedes Jahr eine Gruppe von Jungen und Mädchen. „Wir sind insgesamt 3 Tage von morgens 9:30 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit bei Wind und Wetter unterwegs und überbringen den Segen.“

„Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“, lautet das Thema der Sternsinger im Jahr 2018. In einer Gruppenstunde setzen sich Michel und die anderen Sternsinger mit dem Thema auseinander. Dazu gibt es einen

Film, den der Reporter Willi Weitzel bei seinem Besuch in Indien zeigt. Dort hat der durch die Fernsehserie „Willi will's wissen“ bekannte Reporter Kinder besucht, die, statt zur Schule zu gehen, tagtäglich hart arbeiten müssen. So gut informiert ziehen Michel Bertling und viele andere Begleiter mit den als Sternsinger verkleideten Kindern und Jugendlichen von Haus zu Haus.

„Jede Spende zählt“, appelliert Michel, der von seinem Einsatz für die notleidenden Kinder mehr als überzeugt ist. „Es ist auch toll zu sehen, wie die Leute sich freuen, wenn wir den Segen überbringen“. Seine ganz persönliche Sternstunde während der Aktion ist jedes Mal der Besuch einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung. „Die Menschen aus der Wohngruppe kommen zusammen, freuen sich total über den Besuch und wollen uns eigentlich gar nicht mehr gehen lassen“, berichtet Michel. Keine Frage also, dass Michel auch bei der kommenden Sternsingeraktion wieder mit von der Partie ist.

WG

Der Segen 20*C+M+B+18

Das Jahr 2018 steht getrennt am Anfang und Ende des Segens. Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Zugleich ist er Zeichen für Christus. Die Buchstaben C M B stehen für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus. Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Sternsinger ziehen von Haus zu Haus. Im Bereich der Elisabeth- und Michaelgemeinde am 6. Januar und im Bereich der Dionysius- / Josefgemeinde vom 5. bis 7. Januar 2018.

Die Pfarrei St. Dionysius Rheine bedankt sich bei allen aktiven Sternsängern und ihren Begleitern für Ihren Einsatz zugunsten notleidender Kinder in der ganzen Welt!

In der Sterneküche

NILS NASS

Pralinen aus Filoteig gefüllt mit Gänseinnereien und Rotkohl-Apfel-Salat auf Bratapfelragout – das kann einem vorgesetzt werden, wenn man es mit Nils Nass zu tun bekommt. Denn der 21-Jährige hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und ist Koch geworden. „Landschaftsgärtner oder Koch, das stand schon früh für mich zur Auswahl“, erinnert er sich, „aber nach den ersten Einsätzen mit dem Rasenmäher war die Entscheidung dann gefallen...“ So begann Nils Nass bereits im Alter von 13 Jahren, Praktika in den Restaurants der Umgebung zu machen, und fing nach dem Schulabschluss seine Lehre beim „Kleinen Kiepenkerl“ in Münster an. Solange es die Arbeit zuließ, war der langgediente Messdiener noch als Gruppenleiter in der Elisabethkirche tätig. Dass ihm im Ferienlager die Küche zufiel, war da ebenso selbstverständlich wie der (ungeschlagene) Einsatz beim Um-die-Wette-Zwiebel-Schneiden...

Seine persönliche Sternstunde erlebte Nils Nass, als ihm im Cineplex Münster – als einem der Jüngsten und zugleich Besten seines Jahrgangs – im Beisein seiner Familie und seines Küchenchefs feierlich der Gesellenbrief überreicht wurde: „Ich war stolz auf das Erreichte, und fühlte, dass mir nun der Weg in die Welt offenstand.“ Diesen Weg beschritt er auch sogleich, denn es hielt ihn nicht länger in Münster: Nach einer Zeit in Osnabrück verschlug es ihn in das schweizerische Bergdorf Grindelwald, wo er Touristen aus Nah- und Fernost bekochte, bevor es zurück in heimische Gefilde ging, zunächst als Eventkoch in Ostbevern und derzeit in einem Landgasthaus in Münster-Handorf als „Entremetier“, das heißt als Zuständiger für alle Beilagen. Und jeder, der schon einmal gut gegessen hat, weiß, dass das wahrlich keine „Nebensache“ ist!

Ohnehin ist die Arbeit als Koch kein Zuckerschlecken. „Der Zeit- und Leistungsdruck ist schon enorm hoch“, weiß Nils Nass zu berichten. Da geht schon mancher Teller zu Bruch oder es fliegt eine Pfanne durch die Luft, ganz davon zu schweigen, dass man sechs Tage die Woche beschäftigt ist und häufig nicht vor zwei oder drei Uhr nachts nach Hause kommt. „Man lernt aber, mit dem Druck umzugehen – und irgendwie brauche ich auch den Stress, lieber als dass ich mich in der Küche langweile!“ Gefragt, was denn für ihn das Faszinierende am Kochen sei, antwortet Nils Nass: „Dass du so unglaublich kreativ sein kannst. Und du lernst jeden Tag neu dazu.“

Möglichst viel dazulernen, das will er auch weiterhin noch für einige Jahre, am besten auch einmal in einer echten Sterneküche. Eigene Ambitionen auf eine solche Auszeichnung hat Nils Nass allerdings nicht. Sein Traum ist es vielmehr, sich mit einer Kombination aus Restaurant und Kochschule selbständig zu machen: „Ich möchte mein Wissen weitergeben.“ Dabei soll es aber nicht nur um Gourmetküche mit sieben Gängen gehen. „Zum Beispiel in Kooperation mit der Caritas würde ich gerne Kochkurse für Menschen mit Behinderungen anbieten. Denn schließlich ist das doch das Schönste: Gemeinsam zu kochen, zu essen und dabei den Spaß in den Augen der anderen zu sehen.“

GK



Sterne in den Himmel zaubern

SEBASTIAN RIETHUES

Es soll böse Geister vertreiben und die Vorfreude auf das neue Jahr ausdrücken: die Rede ist natürlich vom traditionellen Silvesterfeuerwerk. In schillernden, bunten Farben und mit zum Teil ohrenbetäubenden Lärm wird pünktlich um Mitternacht der Himmel mit funkelnden Raketen, herabregnenden Sternen und vielen anderen tollen Lichteffekten erhellt. Sebastian Riethues, Geschäftsführer der Firma „Lightfire Feuerwerke“ in Hörstel-Riesenbeck gehört ebenfalls zu denjenigen, auf die Feuerwerke eine ganz besondere Faszination ausüben. „Ich konnte es schon als Kind und Jugendlicher kaum abwarten, bis die Werbeprospekte mit den Feuerwerkskörpern endlich im Briefkasten lagen“, berichtet der staatlich anerkannte Großfeuerwerker. Diese Berufsbezeichnung hat Sebastian Riethues nach dem Besuch eines speziellen Lehrgangs mit Theorie und Praxis erworben, wobei für die Praxis der Nachweis erbracht werden musste, an 26 Großfeuerwerken mitgearbeitet zu haben.

Viele tausend Sterne und Effekte in den Abendhimmel gezaubert hat Sebastian Riethues auch zur Eröffnung der Emsgalerie in Rheines Innenstadt im

September 2016. „Das Feuerwerk wurde auf drei Dächern des Einkaufszentrums positioniert“. Begeisterung, Applaus oder gar Freudentränen sind die Sternstunde für einen Feuerwerker wie Sebastian Riethues und der schönste Lohn für die oft stundenlange Vorbereitung eines Feuerwerks.

Für das nahende Silvesterfeuerwerk mahnt der Experte zum sachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern. In jedem Fall sollten die Gebrauchshinweise auf den Verpackungen sorgfältig gelesen und beachtet werden. Nicht erlaubt ist übrigens Feuerwerkskörper innerhalb des Jahres zu zünden. „Für Feuerwerke zu Hochzeiten oder Geburtstagen ist eine Genehmigung des Ordnungsamtes einzuholen“, weiß Sebastian Riethues. Alternativ kann man sich auch mit einem Pyrotechniker in Verbindung setzen, der sich neben dem eigentlichen Feuerwerk auch um die notwendigen Genehmigungen kümmert.

WG



Foto: Feuerwerk im Rahmen der Eröffnung der Emsgalerie in Rheine
www.lightfire-feuerwerke.de

Nomade unterm Sternenzelt

ABRAHAM

Machen wir eine Zeitreise in die Vergangenheit – ungefähr in das 18. Jahrhundert v. Chr. In dieser Zeit könnte Abraham mit seiner Sippe aus Ur in Chaldäa, dem heutigen Südirak, in das Land Kanaan ausgewandert sein, der Verheißung seines Gottes folgend. Was mag in ihm vorgegangen sein, als Gott ihm versprach: „Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. ... So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“ (Gen 15,5)

Wenn wir Abraham fragen könnten, würde er vielleicht Folgendes berichten:

Ich war der Patriarch einer Großfamilie, die als Nomaden mit ihren Herden durch die Wüste zog. Meine Aufgabe war mit großer Verantwortung verbunden: Ich musste dafür sorgen, dass es meiner Sippe gutgeht, dass wir gute Weideplätze für unser Vieh finden. Ich war für die Sicherheit von Mensch und Tier verantwortlich und auch Ansprechpartner in allen Fragen, die die Familie betrafen.

Über meinem Leben lag allerdings ein Schatten: Als Sippenführer wünschte ich mir natürlich einen Erben, der nach meinem Tod meine Aufgabe weiterführt und in dem mein Andenken weiterlebt. Aber meine Frau Sarai und ich waren kinderlos. Damals gab es nicht die Möglichkeiten, mit medizinischer Hilfe ein Kind zu bekommen. Also mussten wir eine andere Lösung finden. So zeugte ich, entsprechend den Gepflogenheiten meiner Zeit und mit dem Einverständnis meiner Frau, ein Kind mit Hagar, der Magd meiner Frau. Sie gebar einen Sohn, Ismael. Auf diese Weise war gesichert, dass unsere Sippe auch in Zukunft einen Anführer hatte.

Seit jeher war mir eine gute Verbindung zu Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, der unsere Sippe begleitete und beschützte, wichtig. Oft hielt ich mit ihm Zwiesprache, fragte ihn um Rat und folgte dem, was er mir durch meine

innere Stimme, in den Begegnungen im Alltag und in besonderen Erlebnissen zeigte. Immer wieder sorgte Gott für Überraschungen in meinem Leben, aber ich erfuhr jedes Mal von neuem, dass ich auf ihn und sein Wort vertrauen konnte. Wie sonst hätte ich auf die Idee kommen, auf Geheiß Gottes meine Heimat Ur in Chaldäa zu verlassen und mit meiner Familie in ein unbekanntes Land zu ziehen!

Groß war allerdings mein Erstaunen, als Gott mir verheiß, dass meine Nachkommen so zahlreich sein sollten wie die Sterne am Himmel. Ich, der ich keinen eigentlichen leiblichen Nachkommen hatte, sollte Stammvater eines großen Volkes werden, bekam dafür sogar später einen neuen Namen: Abraham (= Vater der Menge)! Das konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, davon hätte ich nicht einmal zu träumen gewagt! Aber warum sollte ich das, was Gott mir versprach, in Frage stellen? War ich nicht bisher immer gut damit gefahren, ihm zu vertrauen?

Und das Unglaubliche geschah: Meine Frau und ich bekamen noch einen Sohn, den wir Isaak nannten. Und tatsächlich wurde ich zum Stammvater eines großen Volkes – die Juden sehen in mir ihren leiblichen Stammvater, die Christen den Vater des Glaubens und auch die Muslime verehren mich als den ersten Muslim.

Manchmal hält das Leben Sternstunden bereit. Für mich war es ganz wörtlich ein Erlebnis unter dem Sternenhimmel, das meinem Leben eine neue Perspektive gab. Aber es konnte nur eine Sternstunde werden, weil ich bereit war, Gott zu vertrauen und dem scheinbar Unmöglichen eine Chance zu geben.

Was wäre aus mir geworden, wenn ich damals einfach weggegangen wäre?

MNW



Die Verheißung

Nach diesen Ereignissen erging das Wort des Herrn
in einer Vision an Abram:
Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild;
dein Lohn wird sehr groß sein.

Abram antwortete:
Herr, mein Herr, was willst du mir schon geben?
Ich gehe doch kinderlos dahin und Erbe meines
Hauses ist Eliëser aus Damaskus.

Und Abram sagte:
Du hast mir ja keine Nachkommen gegeben;
also wird mich mein Hausklave beerben.

Wort an Abram

Da erging das Wort des Herrn an Abram:
Nicht er wird dich beerben,
sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein.
Der Herr führte Abram hinaus und sprach:
Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne,
wenn du sie zählen kannst.
Und er sprach zu ihm:
So zahlreich werden deine Nachkommen sein.
Abram glaubte dem Herrn und der Herr rechnete es
ihm als Gerechtigkeit an.

aus dem Buch Genesis 15,1-6



Stadt Rheine

Wappen im Schützenbuch der Stadt Rheine aus dem Jahre 1632; Abdruck mit freundl. Genehmigung des Stadtarchivs Rheine



Der hl. Dionysius (Mitte) mit seinen Gefährten Rusticus (li.) und Eleutherius (re.), Statuen eines westfälischen Bildhauers in der Wort-Gottes-Kapelle der Dionysiuskirche. Kopien der drei Figuren zieren den Giebel des Südportals („Brautportal“)

Die Frage

Die Frage:

Warum zeigt das Stadtwappen von Rheine drei Sterne?

Die Antwort:

Bereits in der Mitte des 14. Jahrhunderts zeigt das älteste belegte Siegel das Stadtwappen von Rheine mit einem Balken, der von drei Sternen geziert wird. Im Laufe der Zeit ändert sich zwar die Anzahl der Zacken der Sterne, jedoch zieht sich die Abbildung mit drei Sternen bis in die Gegenwart durch. Neben verschiedenen Ausführungen in wissenschaftlichen Texten über Beziehungen bis nach Münster, v.a. in der Farbgebung des Wappens, bleibt doch besonders die wiederkehrende Aussage für unsere Pfarrei interessant, dass die drei Sterne symbolisch für die Schutzheiligen der Stadt Rheine stehen: nämlich St. Dionysius und seine beiden Gefährten, die Diakone Rusticus und Eleutherius.

Wenn auch unter dem Stadtwappen heute neben dem Christentum verschiedene Religionen und Weltanschauungen leben und arbeiten, so stehen doch die drei Sterne und somit auch die drei Heiligen für eine lange Tradition, in der sich die Bürgerinnen und Bürger dem Schutz Gottes anvertrauen,

wie ihn die drei Heiligen in ihrer Botschaft verkünden. Die drei Sterne lassen sich so auch als ein Gottesbezug deuten, wie er auch in unserem Grundgesetz verankert ist, um die Würde jedes Menschen vor aller Leistungserbringung und ohne jede Einschränkung festzuschreiben.

Wer in den drei Sternen die heiligen drei Männer sieht und damit Gott, der kann auch in jeder Bürgerin und jedem Bürger einen von Gott gesegneten und geliebten Menschen sehen. Denn allen gilt der Zuspruch, dass Gott segnend und lebensspendend seine Hand über uns hält; wie auch der Sternenhimmel sich ausbreitet über alle Menschen auf unserer Erde, egal ob Mann oder Frau, arm oder reich, gläubig oder ungläubig. Wenn wir auf unser gemeinsames Stadtwappen schauen oder an der Stadtkirche auf die drei Heiligen über dem Kirchenportal am Marktplatz oder ob wir Dionysius, Eleutherius und Rusticus an der Wand der Wort-Gottes-Kapelle in der Dionysiuskirche betrachten – die Botschaft ist immer die gleiche: Wer Gott die Ehre gibt, der weiß sich den Menschen verpflichtet. TL

ICH ÜBER MICH

Ulrike Paege

„Über 1.100 Kurse im Jahr mit über 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – in diese beeindruckende Zahlenbilanz hat die Leiterin der Familienbildungsstätte Rheine unglaublich viel Herzblut und Engagement gelegt. Ihrer Fähigkeit, andere zu begeistern, ist es wohl auch zu verdanken, dass in Rheine die Familienbildungsstätte und ihr Kopf Ulrike „Ulli“ Paege ganz selbstverständlich zusammengehören. Seit 25 Jahren ist die Diplom-Sozialpädagogin nunmehr in der Familienbildung tätig, seit 2003 in der Familienbildungsstätte Rheine, deren Leitung sie im Jahr 2010 übernahm. Wie es dazu kam? „Ich bin ein typisches Kind von St. Josef“, sagt die zweifache Mutter, die mit ihren Eltern im Jahr 1977 nach Rheine zog und Kontakte und viele Freundschaften über die Kirchengemeinde mit Gruppenleiterrunde und der Vorbereitung von Jugendgottesdiensten aufbaute. Ulli Paege machte ihr Abitur am Emsland-Gymnasium in Rheine und ging zum Studieren nach Münster, bevor es sie für ihr Anerkennungsjahr und erste berufliche Erfahrungen wieder in den Kreis Steinfurt zog. „Es war für mich schon früh klar, in die Bildungsarbeit zu gehen, mit Menschen zu arbeiten macht mir einfach Spaß.“ Auch als Leiterin der Familienbildungsstätte ist es Ulli Paege wichtig, den Kontakt zur Basis nicht zu verlieren. „Ich bin kein reiner Schreibtisch-Mensch.“ Deswegen leitet sie auch heute noch einmal pro Woche einen PEKiP-Eltern-Kind-Kurs.

Angebote für Menschen in Beruf oder Ehrenamt, für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen zu machen, sei das Ziel der Familienbildungsstätte Rheine. „Damit das Leben gelingt“, sagt Ulli Paege. Dazu könne ein Kreativkurs genauso einen Beitrag leisten wie eine berufliche Fortbildung oder der Kontakt zu Gleichgesinnten im Trauercafé. So wird die Familienbildungsstätte tagtäglich von vielen verschiedenen Menschen aller Generationen aufgesucht. „Mein Team ist mit Leidenschaft bei der Sache, diesen Ort lebendig zu halten“, spart die FBS-Leiterin nicht mit Lob für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Beruflich wie privat sind für Ulli Paege Netzwerke entscheidend für den Erfolg. „Genauso wie in der Familienbildungsstätte nichts ohne Mitarbeiter und Kooperationspartner läuft, ist ein gutes familiäres Netzwerk Basis, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen“, weiß Ulli Paege, die sich selbst als überzeugte Netzwerkerin beschreibt und deren Fundus an Projektideen und Themen schier unerschöpflich zu sein scheint. So wird ein Programmschwerpunkt der Familienbildungsstätte im Jahr 2018 das Thema „Nachhaltigkeit“ sein. Kinder wie Erwachsene können sich über viele tausend Lego-Steine freuen, aus denen im März des nächsten Jahres eine ganze Stadt entstehen soll... mehr wird an dieser Stelle noch nicht verraten!

WG

Und sonst, liebe Ulli Paege? *Wie gewohnt in der Rubrik „Ich über mich“ gehört es dazu, dass die Interviewpartner die nachfolgenden Sätze vervollständigen:*

Ein guter Tag beginnt für mich ... *am besten mit Vogelgezwitscher, das durch das Schlafzimmerfenster zu hören ist. Nach dem Aufstehen findet man die Tageszeitung und einen Cappuccino an meinem Frühstückstisch!*

Mit 18 Jahren wollte ich ... *eigentlich nach dem Abi Physik studieren.*

Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitznachbarn wünschen könnte ... *wäre das die US-amerikanische Flugpionierin und Frauenrechtlerin Amelia Earhart (verschollen 1937 im pazifischen Ozean).*

Ich wollte schon immer ... *Klavier spielen können.*

Ich habe noch nie ... *Europa verlassen und andere Kontinente bereist.*

Meine größte Schwäche ist ... *alles Schokoladige.*

Meine Lieblingsmusik ... *ist derzeit mal wieder Klassik, ansonsten lasse ich mich gerne von dem unerschöpflichen Musikfundus auf „Spotify“ inspirieren.*

Meine Lieblingsbücher ... *sind „Die Entdeckung der Langsamkeit“ von Sten Nadolny und „Der kleine Prinz“.*

Mein Sternzeichen: *Krebs.*

Meine größte persönliche Sternstunde ... *ist die Geburt unserer beiden Kinder.*

Mein Wunsch für das Jahr 2018 ... *Frieden und Gerechtigkeit auf Erden, und dass wir sorgsam mit der Ressource Erde umgehen, sowie Gesundheit.*



Das Jahresprogramm 2018 der Familienbildungsstätte Rheine erscheint am zweiten Adventswochenende, wird auf dem Rheiner Weihnachtsmarkt verteilt und liegt dann an vielen öffentlichen Stellen in Rheine aus. Familienbildungsstätte Rheine, Katholisches Bildungsforum Steinfurt, Mühlenstraße 29, 48431 Rheine, Tel. 05971 9882-0; www.fbs-rheine.de

MIT-MACH-SEITEN

Die Stadtbibliothek Rheine beschenkt Kindern und ihren Begleitern magische und spannende „Sternstündchen“



Passend kostümiert für das Vorlesestündchen mit dem Löwen, der nicht schreiben konnte: Norbert Adams und Annette Rempen.

„Noch eine Geschichte bitte...“ – wie oft haben Eltern und Großeltern diesen Satz schon gehört, wenn sie ihren Kindern und Enkelkindern zum Einschlafen vorlesen. „Geschichten vorgelesen zu bekommen, ist eben einfach faszinierend“, weiß Diplom-Bibliothekarin Christel Gößlinghoff.

Als Mitarbeiterin der Stadtbibliothek im Rathauszentrum hat sie tagtäglich mit vielen Büchern, Medien und Menschen zu tun. Und sie hat der Faszination Vorlesen einen besondere

ren Rahmen gegeben: Seit dem Jahr 2008 öffnet sich jeden Mittwoch um 15:20 Uhr der Vorlesehimmel der Stadtbibliothek zum wöchentlichen „Sternstündchen“. Ein Team von 21 freiwilligen Vorleserinnen und Vorlesern bietet für Kinder ab 4 Jahren jede Woche eine andere spannende, lustige oder nachdenklich stimmende Geschichte. Geschichten aus über 400 Büchern, die die Vorleserinnen und Vorleser lebendig werden lassen. Da kann es schon mal passieren, dass plötzlich eine „echte“ Pippi Langstrumpf oder ein ziemlich gefährlicher Löwe auftaucht. Kein Wunder, dass es die kleinen Besucherinnen und Besucher dann kaum noch auf ihren Plätzen hält. „Ein tolles Gemeinschaftserlebnis und für die Kinder oft der erste Besuch einer kulturellen Veranstaltung“, so Christel Gößlinghoff über „ihre“ Sternstündchen. Sie unterstützt das Team der Vorleserinnen und Vorleser, steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn neue Requisiten gebraucht werden oder die passende Geschichte gesucht wird.

Aber auch die Erwachsenen unter uns sind herzlich eingeladen, sich ab und zu mal wieder etwas vorlesen zu lassen. Jeden ersten Freitag im Monat, Punkt 16 Uhr, laden Autoren und Persönlichkeiten mit Lokalkolorit „Auf ein Viertelstündchen“ ein. Mit Kurzlesungen wird der perfekte Einstieg ins Wochenende geboten.

Und ganz nebenbei: in der Stadtbibliothek kann eigentlich jeder Bücher, CDs, Filme, Spiele, Zeitschriften & mehr finden, die ihr oder ihm ganz persönliche Sternstunden beschenken!

WG

Weitere Infos und alle Vorlesetermine für Kinder und Erwachsene: www.stadtbibliothek-rheine.de

Buchtipps für „Kleine“
bestens geeignet zum
Vorlesen:
„WEIHNACHTLICHE
VORLESEGESCHICHTEN“
von Katja Richert (Ellermann
im Dressler Verlag, 2016)



Zehn weltliche Winter- bzw. Weihnachtsgeschichten zum Vorlesen im Wechsel mit zehn dazu passenden Bastel-, Spiel- oder Rezeptideen, die ohne großen Aufwand zu realisieren sind. Die Geschichten eignen sich gleichermaßen für Jungen und Mädchen sowie wegen ihrer unterschiedlichen Länge für geübte und weniger geübte Zuhörer. Die vielen kleinen und größeren Illustrationen in kräftigen Farben sind witzig und dynamisch. Mit einer Art Gebrauchsanweisung für den Vorleser auf der ersten Doppelseite des Buches sowie Tipps zum Vorlesen am Buchende.



Buchtipps für „Große“:
„STERNSTUNDEN DER
MENSCHHEIT“
von Stefan Zweig

Stefan Zweig wurde am 28. November 1881 in Wien geboren und lebte ab 1919 in Salzburg, bevor er 1938 nach England, später in die USA und schließlich 1941 nach Brasilien emigrierte, wo der überzeugte Pazifist ein Jahr später freiwillig aus dem Leben schied. Mit seinen Erzählungen und historischen Darstellungen erreichte er weltweit in Millionenpublikum. In seinem Weltbestseller ›Sternstunden der Menschheit‹ versammelt er vierzehn große, schicksalhafte Augenblicke in der Geschichte der Menschheit: von der Schlacht bei Waterloo über die Entstehung von Goethes berühmter Marienbader Elegie bis hin zur tragischen Südpolexpedition von Sir Robert Falcon Scott.

Quelle: S. Fischer Verlag (www.fischerverlage.de)

Sternstunden zu gewinnen!

In dieser Ausgabe gibt es bei unserem Suchbild etwas zu gewinnen: eine „Stunde unter den Sternen“ im Planetarium Münster, entweder zu zweit oder mit der ganzen Familie! Dazu muss man nur folgende Frage richtig beantworten: Wie viele Fehler haben sich in das untere Bild eingeschlichen? Antworten mit Angabe der Kontaktadresse bitte **bis zum 14. Januar 2018** per E-Mail an das Redaktionsteam (Portal@dionysius-rheine.de) oder mit der Post an: Redaktion Dio-

nysius-Portal, Pfarrbüro St. Dionysius, Am Marktplatz 14, 48431 Rheine.

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zweimal einen (Zwei-Personen- oder Familien-)Gutschein für eine Veranstaltung im Planetarium Münster inklusive Eintritt in das Naturkundemuseum. Weitere Informationen dazu unter: www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/portal.



Ein herzliches Dankeschön an Ursula Lemanski für die Zubereitung dieses wunderbaren „Weihnachtsplätzchenfeuerwerks“!

VERANSTALTUNGEN

DATUM	VERANSTALTUNG	VERANSTALTUNGSORT
Sa., 16.12.17, 7.00 Uhr 12.05 Uhr	Frühmesse im Advent, anschließend Frühstück Angeluskonzert	Josefkirche Dionysiuskirche
So., 17.12.17, 9.45 Uhr 10.30 Uhr 11.15 Uhr 15.00 Uhr 16.00 Uhr 18.00 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche Familiengottesdienst Jubilategottesdienst Sonntagscafé Krippenspiel der Kinder-/Jugendkantorei Bußandacht Turmführung (Anmeldung über den Verkehrsverein)	Josefkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche Maximilian-Kolbe-Haus Dionysiuskirche Elisabethkirche Dionysiuskirche
Mi., 20.12.17, 19.00 Uhr	Bibelabend in der Wort-Gottes-Kapelle	Dionysiuskirche
Fr., 22.12.17, 17.00 Uhr	Hl. Messe in besonderem Anliegen: „Ein Moment der Ruhe in der Adventszeit“	Dionysiuskirche
Sa., 23.12.17, 7.00 Uhr 12.05 Uhr 18.00 Uhr	Frühmesse im Advent, anschließend Frühstück Angeluskonzert Weihnachtliches Glockenkonzert und Einläuten des Weihnachtsfestes	Josefkirche Dionysiuskirche Auf dem Thie
So., 24.12.17 15.00 Uhr 15.00 Uhr 15.30 Uhr 16.00 Uhr 16.30 Uhr ab 16.30 Uhr 17.00 Uhr 18.00 Uhr 19.00 Uhr 21.00 Uhr 22.00 Uhr	alle Sonntagsgottesdienste finden wie gewohnt statt Krippenfeier Krippenfeier Weihnachtsgottesdienst im Caritas-Kinderheim Familiengottesdienst zu Weihnachten Familiengottesdienst zu Weihnachten Musik mit der Jugendkantorei Weihnachtsgottesdienst Christmette Weihnachtsgottesdienst in polnischer Sprache Christmette Christmette	Dionysiuskirche Elisabethkirche Unlandstraße Josefkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche Dionysiuskirche Josefkirche Elisabethkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche
Mo., 25.12.17 8.15 Uhr 9.00 Uhr 9.45 Uhr 10.30 Uhr 11.15 Uhr 12.00 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr	Festhochamt Festhochamt Festhochamt Festhochamt mitgestaltet vom Kirchenchor Festhochamt mitgestaltet von der Capella Weihnachtsgottesdienst in polnischer Sprache Krippenbesichtigung	Dionysiuskirche Kapelle Mathias-Spital Josefkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche Elisabethkirche Elisabethkirche
Di., 26.12.17 8.15 Uhr 9.00 Uhr 9.45 Uhr 10.30 Uhr 11.15 Uhr 12.00 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr 19.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst Weihnachtsgottesdienst Weihnachtsgottesdienst mitgestaltet von der Chorgemeinschaft Weihnachtsgottesdienst Weihnachtsgottesdienst Weihnachtsgottesdienst in polnischer Sprache Krippenbesichtigung Der Quempas - großes Weinachtssingen	Dionysiuskirche Kapelle Mathias-Spital Josefkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche Elisabethkirche Elisabethkirche Dionysiuskirche
Do., 28.12.17 15.30 Uhr	Geselliger Nachmittag - Weihnachtslieder singen	Paulushaus
Sa., 6.1.18	Die Sternsinger ziehen von Haus zu Haus im Bereich der Elisabeth- und Michael-Gemeinde	südlich der Neuenkirchener Straße
Fr., 5.1. - So., 7.1.18	Die Sternsinger ziehen von Haus zu Haus im Bereich der Dionysius- und der Josef-Gemeinde	nördlich der Neuenkirchener Straße

VERANSTALTUNGEN

DATUM	VERANSTALTUNG	VERANSTALTUNGSORT
So., 7.1.18, 15.00 Uhr	Tauferinnerungstag, Beginn mit einem Wortgottesdienst anschließend Treffen im Paulushaus	Dionysiuskirche Paulushaus
Sa., 13.1.18	Tannenbaumaktion der Messdienergemeinschaften	gesamtes Pfarregebiet
So., 14.1.18, 17.00 Uhr	Neujahrskonzert	Elisabethkirche
So., 21.1.18, 17.00 Uhr	ökumenischer Gottesdienst zum neuen Jahr, anschließend Neujahrsempfang	Dionysiuskirche Paulushaus
Sa., 3.2.18, 16.00 Uhr 18.15 Uhr	Firmung durch Weihbischof Christoph Hegge Firmung durch Weihbischof Christoph Hegge	Elisabethkirche Dionysiuskirche
So., 4.2.18, 10.30 Uhr	Karnevalsmesse der KUR	Elisabethkirche
So., 11.3.18, 11.15 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe mit Orgelweihe Orgelkonzert mit dem Domorganisten aus Würzburg	Dionysiuskirche Dionysiuskirche
27.3. - 30.3.18	Kinder-Kar-Woche (mit Anmeldung)	rund um die Elisabethkirche
2. - 7.4.18	Osterlager der Messdienergemeinschaft JoDis	Haus Aurora (Sauerland)
Sa., 14.4.18, 10 Uhr So., 15.4.18, 10 Uhr So., 22.4.18, 9 & 11 Uhr	Erstkommunionfeier Erstkommunionfeier Erstkommunionfeier	Dionysiuskirche Josefkirche Elisabethkirche
9.-13.5.18	Katholikentag	Münster
Do., 31.5.18, 9.30 Uhr	Festgottesdienst zu Fronleichnam, anschl. Prozession	Ort wird noch bekannt gegeben
28.7. - 11.8.18 13.-25.8.17	Ferienlager der Josefgemeinde Ferienlager der Messdiener St. Elisabeth und Michael	Reiste / Sauerland <u>Deudesfeld / Rheinland-Pfalz</u>
7.-9.9.18	Familienwochenende; Näheres zur Anmeldung folgt	Haus Aurora (Sauerland)

Näheres dazu und aktuelle Termine finden Sie rechtzeitig unter www.dionysius-rheine.de.

Regelmäßige Termine zur Taufe:

Jeden 1. So. i. Monat ist um 11.00 Uhr Taufe i. d. Josefskirche.

Jeden 2. Sa. i. Monat ist um 15.00 Uhr Taufe i. d. Elisabethkirche.

Jeden 3. Sa. i. Monat ist um 15.00 Uhr Taufe i. d. Dionysiuskirche.

Jeden 4. So. i. Monat ist um 11.45 Uhr Taufe i. d. Elisabethkirche.

Offenes Angebot rund um das Thema Taufe an jedem 3. Sonntag in den ungeraden Monaten zwischen 15 und 17 Uhr in der Kindertagesstätte St. Dionysius, Auf dem Hügel 7 in Rheine.

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Dionysius
Marktplatz 14, 48431 Rheine
Telefon 05971 91451-100
www.dionysius-rheine.de

Redaktionsteam: Wiebke Gehrke, Georg Kleemann, Thomas Lemanski,
Marita Niggemann-Werth, Elisabeth Trubel, Matthias Werth.

ViSDP: Pfarrer Thomas Lemanski
Marktplatz 14, 48431 Rheine
lemanski@bistum-muenster.de

Bildnachweis: Redaktionsteam und shutterstock.de

Satz, Gestaltung und Druck: Matthias Werth & Bogena Werbegrafik
Bocketaler Straße 3, 49479 Ibbenbüren
www.bogena.de

Erscheinungsdatum: Dezember 2017

Auflage: 17.500

Zustellung als Postwurfsendung an alle Haushalte in Rheine links der Ems

SEELSORGETEAM



Pfarrer
Thomas Lemanski
Marktplatz 14
Tel. 05971 91451-110
lemanski@bistum-muenster.de



Pfarrer
Paul Vatheuer
Adolfstr. 12
Tel. 05971 56131
paul.vatheuer@t-online.de



Kaplan
Pawel Czarnecki
Marktplatz 14
Tel. 05971 91451-176
Czarnecki-p@
bistum-muenster.de



Pastor
Godfrey Kalema
Unlandstr. 44
Tel. 05971 91451-114
kalema@bistum-muenster.de



Diakon
Johannes-Michael Bögge
Rabinstraße 47
Tel. 05971 15903 oder
017556177665
diakon@
johannesmichaelboegge.de



Pastoralreferentin
Martina Kley
Marktplatz 14
Tel. 05971 52901
kley-m@bistum-muenster.de



Pastoralreferent
Matthias Werth
Windthorststraße 19
Tel. 05971 12890
matthiaswerth@t-online.de

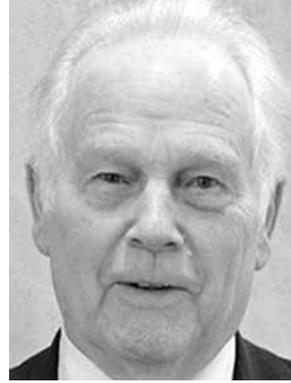


Pastoralassistent
Georg Kleemann
Tel. 05971 9128752
Kleemann-g@
bistum-muenster.de

ST. DIONYSIUS



Pfr. em.
Günter Hillebrandt
 Auf dem Hügel 18
 Tel. 05971 8995046
 guenter.hillebrandt@t-online.de



Propst em.
Heinrich Tietmeyer
 Münstermauer 15
 Tel. 05971 8031540
 h-tietmeyer@unitybox.de

Die Kindertagesstätten



Canisianer Bruder
Alexander Weisbecker
 Frankenburgstraße 76a
 Tel. 05971 9804272
 br.alexander@osnanet.de

Verbundleitung Hildegard Eilinghoff, im Paulushaus 05971 91451-106

Kita St. Dionysius	Auf dem Hügel 7	05971 91451-131
Kita St. Franziskus	Frankenburgstr. 68	05971 91451-141
Kita St. Gertrud	Kevenbrink 49	05971 91451-151
Kita St. Josef	Katerkampweg 14	05971 91451-121

Verbundleitung Heike von der Gathen, im Paulushaus 05971 91451-203

Kita St. Elisabeth	Windthorststr. 15	05971 56280
Kita St. Michael	Bühnerstr. 17	05971 91451-221
Kita St. Raphael	In den Wiesen 24	05971 2404

Die Pfarrbüros – Öffnungszeiten

ZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
9.00 – 12.00 Uhr	Josef	Dionysius	Josef	Dionysius	Dionysius Elisabeth
14.30 – 16.30 Uhr	Dionysius	Elisabeth		Elisabeth Josef	

Pfarrbüro a. d. Dionysiuskirche
 Marktplatz 14, Tel.: 91451-100

Pfarrbüro a. d. Elisabethkirche
 Windthorststr. 19, Tel.: 91451-200

Pfarrbüro a. d. Josefkirche
 Unlandstr. 44, Tel.: 91451-111

Sie können Ihre Anliegen in jedem Pfarrbüro vorbringen, egal in welcher Gemeinde der Pfarrei Sie wohnen. Und Sie können über die o. g. Telefonnummern zu den o. g. Öffnungszeiten immer das jeweils geöffnete Pfarrbüro erreichen.

Seelsorgeteam in eigener Sache: Geburtstagsbesuche

Bisher konnten wir aufgrund des Engagements vieler Ehrenamtlicher unseren Pfarreimitgliedern, die 85 Jahre und älter sind, in jedem Jahr einen Geburtstagsbesuch abstaten und ihnen die Glück- und Segenswünsche der Kirchengemeinden überbringen. Wir möchten hier all denen, die diesen wichtigen Dienst tun oder über viele Jahre getan haben, noch einmal ein herzliches „Dankeschön“ dafür aussprechen, dass Sie auf diese oft sehr verborgene Weise den Kontakt zu vielen Gemeindemitgliedern halten! Weil nun einerseits die älteren „Geburtstagskinder“ unserer Pfarrei mehr werden, worüber wir uns sehr freuen, aber andererseits diejenigen, die bereit sind, Geburtstags-

besuche zu übernehmen, weniger werden, können wir leider nicht mehr alle „Geburtstagskinder“ in unserer Pfarrei besuchen. So werden wir uns mit Beginn des neuen Jahres 2018 im Bereich der Dionysius- und der Josefgemeinde darauf beschränken müssen, nur noch diejenigen zu besuchen, die ihren 90. Geburtstag feiern. Diese Besuche werden wir vom Seelsorgeteam aus übernehmen, was vielleicht auch nicht immer am Tag des Geburtstags selbst möglich sein wird. Wir hoffen sehr auf Ihr Verständnis für diesen Schritt, der uns nicht leicht fällt. Wir freuen uns in jedem Fall auf viele Begegnungen mit Ihnen!



Gruppenstunde der JoDis / Messdiener



Konzert der Erstkommunionkinder in der Josefkirche



Fronleichnam: Gottesd...



Nacht der Museen im Kolumbarium



Tag des Ehrenamtes in Fort Fun (Sauerland)



Baustelle in d...



Aktion der sieben KiTas zur interkulturellen Woche



Einweihung d. Ersatzbaus „Rappelkiste“ am Elisabethkindergarten



Erntedankmarkt c...



ienst am Kolumbarium



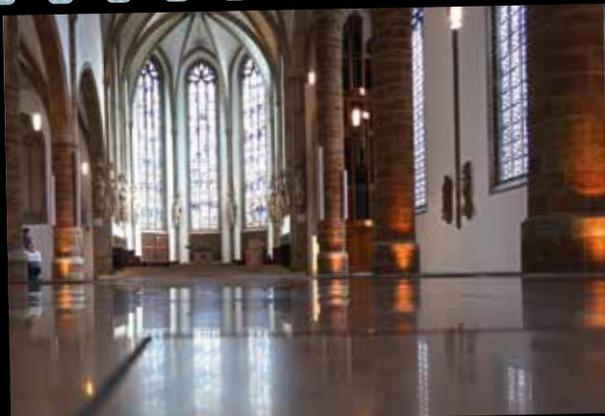
ökumenischer Markt der Möglichkeiten / Borneplatz



Gottesdienst beim Schützenfest in Wadelheim



er Dionysiuskirche



Kirche ohne Bänke in St. Dionysius



Wiedereröffnung der Dionysiuskirche und Patronatsfest



am Kolumbarium



Letzte Sitzung d. Pfarreirates m. Vorstellung d. Pastoralplans



Verabschiedung I. Plien & Dirk v. d. Loo im Mitarbeiterkreis

Die Sternenfrau

Es war einmal ein Mann, der hatte eine wunderschöne Rinderherde. Alle Tiere trugen ein schwarz-weißes Fell; das war geheimnisvoll wie die Nacht.

Der Mann liebte seine Kühe und führte sie immer auf die besten Weiden. Wenn er abends die Kühe beobachtete, wie sie zufrieden waren und wiederkäuten, dachte er: »Morgen früh werden sie viel Milch geben!«

Eines Morgens jedoch, als er seine Kühe melken wollte, waren die Euter schlaff und leer. Er glaubte, es habe an Futter gefehlt, und führte seine Herde am nächsten Tag auf saftigen Weidegrund. Er sah, wie sie sich satt fraßen und zufrieden waren, aber am nächsten Morgen hingen die Euter wieder schlaff und leer. Da trieb er die Kühe zum dritten Mal auf eine neue Weide, doch auch diesmal gaben die Kühe keine Milch.

Jetzt legte er sich auf die Lauer und beobachtete das Vieh. Als um Mitternacht der Mond weiß am Himmel stand, sah er, wie sich eine goldene Strickleiter von den Sternen heruntersenkte. Auf ihr schwebten zwölf Sternenfrauen aus dem Himmelsvolk herab. Sie waren schön und fröhlich, lachten einander zu und gingen zu den Kühen, um sie leer zu melken.

Da sprang er auf und wollte sie fangen, aber sie stoben auseinander und flohen zum Himmel hinauf.

Es gelang ihm aber, eine von ihnen festzuhalten, die allerschönste. Er behielt sie bei sich und machte sie zu seiner Frau.

Täglich ging nun seine Frau auf die Felder und arbeitete für ihn, während er sein Vieh hütete. Sie waren glücklich, und die gemeinsame Arbeit machte sie reich. Eines aber quälte ihn: als er seine Frau eingefangen hatte, trug sie einen Korb bei sich.

»Niemals darfst du da hineinschauen!, hatte sie gesagt. »Wenn du es dennoch tust, wird uns beide großes Unglück treffen.«

Nach einiger Zeit vergaß der Mann sein Versprechen. Als er einmal allein im Hause war, sah er den Korb im Dunkeln stehen, zog das Tuch davon und brach in lautes Lachen aus.

Als seine Frau heimkehrte, wußte sie sofort, was geschehen war. Sie schaute ihn an und sagte weinend: »Du hast in den Korb geschaut!« Der Mann aber lachte nur und sagte: »Du dummes Weib, was soll das Geheimnis um diesen Korb? Da ist ja gar nichts drin!«

Da sprach sie traurig: »Ich muß dich nun verlassen, doch nicht weil du in den Korb geblickt hast, sondern weil du nichts darin gesehen hast.«

Und noch während sie dies sagte, wendete sie sich von ihm ab, ging in den Sonnenuntergang und wurde auf Erden nie wieder gesehen.

Märchen aus Afrika, gefunden in dem Band „Die Frau, die auszog, ihren Mann zu erlösen.“ Hg. v. Sigrid Früh. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1985, S. 156 f.

„Märchen von Sternen, wie auch Märchen an sich - seien es Märchen der Brüder Grimm oder Märchen aus aller Welt - begleiten mich als Sternstunden seit den frühen Erinnerung an Oma und Mutter, seit den Erinnerungen an meine eigenen Kinder sowie den Erinnerungen an Begegnungen mit Menschen im Hier und Jetzt, sowohl privat als auch beruflich als Mitarbeiter der Europäischen Märchengesellschaft e.V. im Kloster Bentlage. Das genannte Märchenbuch findet sich übrigens unter „I.A.Fra“ als Nr. 940 im über 12.500 Medien umfassenden Bestand der dortigen Märchenbibliothek.“ (Thomas Bücksteeg, Geschäftsführer der Europäischen Märchengesellschaft: www.maerchen-emg.de)